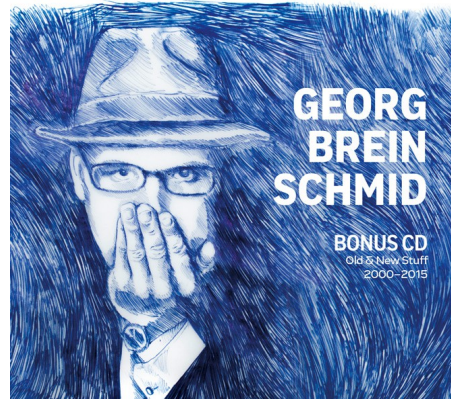




**GEORG BREINSCHMID**  
double-bass & composition

### Bonus-CD: Old & New Stuff 2000-2015



Mit dem, was manche erst mal nicht veröffentlichen, könnten sich andere eine prima Karriere zurecht basteln. Das gilt auch für Georg Breinschmid, der seit 2005 sechs Alben (davon zwei Doppel-CDs) und eine Live-Doppel-DVD veröffentlichte. Bei all dieser Produktivität blieb dennoch genug erstklassiges Material übrig. Genau hier setzt des Bassisten neues Werk an, und ist, typisch Breinschmid, noch viel mehr, nämlich auch eine Rückschau, ein Innehalten, ein Rückblick auf sein bisheriges Schaffen, oder, wie es Georg Breinschmid formuliert: „Es war mir der Wunsch Ordnung zu schaffen und verschiedene Aspekte meines Schaffens zu zeigen.“ Bislang unveröffentlichte Aufnahmen stehen auf der „Bonus CD“ im Fokus, ebenso Aufnahmen aus seiner Sideman-Zeit, sowie Breinschmid-Kompositionen von anderen interpretiert und zwei neu aufgenommene Stücke mit Agnes Heginger. „Bei dieser CD“, so Breinschmid, „war mir wie immer auch eine Dramaturgie wichtig. Mir macht es immer Spaß, eine Reihenfolge zusammenzustellen.“ Zuviel Material jedenfalls aus einem Zeitraum von 15 Jahren für eine einzige Silberscheibe, daher kommen wir erneut in den Genuss einer zweifachen Zusammenstellungsdramaturgie, eines Breinschmid'schen Doppelpacks, der dritten Doppel-CD von ihm nach „Brein's World“ (2010) und „Double Brein“ (2014). Die Dramaturgie folgt dabei weder einer chronologischen Abfolge, noch einer wie auch immer gearteten thematischen Reihung, sondern einzig Brein's Brain. Und all das fügt sich quasi nahtlos ineinander, die Musette mit der Schnellpolka ebenso wie die freie Improvisation und der Soul, die Vorstadtmelodie und Bachs „Air“, hochkomplexe Neuarrangements und Klarinette Solo, traditionell bulgarisches und Paganini, Hans-Koller-Jazzpreis-prämiertes und Chart-erfahrenes, Jazz-Ballade und Wienerlied, Franz Liszt und Joni Mitchell, insgesamt 25 musikalische Lebenserfahrungen in gewohnter Breinschmid-Manier. Erstklassige Performances in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, Gefühlsmomenten, Besetzungen. Eine magische Wundertüte, prall gefüllt von musikalischen Kostbarkeiten und neuen Erkenntnissen.

## Der Bonus für jeden wohlsortierten Musikfan

Der Einstieg erfolgt mit einem Live-Mitschnitt von „Musette#4“ aus dem Jahr 2011, entstanden also zwischen den Alben „Brein's World“ (darauf enthalten „Musette#2“) und „Fire“ (2012; darauf enthalten „Musette pour Elisabeth“), dargebracht von den fantastischen Janoska-Brüdern Frantisek und Roman. Schnell geht es weiter mit einer Polka von 2005 mit Pago Libre (Arkady Shilkloper – horn; Tscho Theissing – vl; John Wolf Brennan – p; GB – b) aus dem Album „Stepping Out“. In diesem Quartett bassfigürte Herr Breinschmid von 2003-2010, wobei das hier zum Wiederentdecken enthaltene „Rasende Gnome“ einer seiner ersten kompositorischen Beiträge für Pago Libre war. Zwei Jahre davor kam Georg Breinschmid in die Charts. Schuld war der Song „Over“, komponiert von den Herren Sascha Weisz (programming), Cesar Sampson (voc), Flip Philipp (vib) und GB (b), der ursprünglich auf dem Album „Megablast – Creation“ Platz fand. Ein schönes Stück Musik ohne Ablaufdatum, dafür mit verdammt viel Soul. Weder in den Charts noch bisher auf einem Album vertreten ist die Gipsy Free Jazz Version von Kurt Weills „Mack the Knife“ der mittlerweile legendär zu nennenden Zipflo Weinrich Group, der GB von 1998-2002 angehörte. Zipflo Weinrich (vl), Hans Zinkl (guit), Heimo Wiederhofer (dr) und GB (b) entwickelten dabei einen eigenständigen Stil mit freier Improvisation und enormer Spielfreude. Ein sinnlicher und wahrhaft berauschender Genuss, diese Aufnahme vom Juli 2001. Ebenfalls bis dato unveröffentlicht blieb die allererste Demoaufnahme mit GB und den Janoska-Brüdern im März 2008. Eine kleine Vorstadtmelodie (so auch der Titel der Demoaufnahme), die so zauberhaft daherkommt, dass sie einem mitten ins Herz trifft. Klak. Apropos: Die allererste Breinschmid-Komposition („5/4“) ist hier ebenfalls vertreten, allerdings nicht jene Version, die man vom Brein's-World-Album kennt, sondern eine Coverversion vom Kärntner Akkordeon-Klarinette-Duo Klak (Stefan Kollman – acc; Markus Fellner – klar). Da laufen ganz viele Bilder ab, fast schon ein Film. Gilt auch für „Invitation“, einer Komposition vom polnischen Wunderknaben und späteren Oscar-Preisträger Bronis aw Kaper (am bekanntesten ist wohl sein „On Green Dolphin Street“, das längst zum Jazz-Standard wurde), das auf dem Flip Philipp Album „Muse“ 2002 erstmals veröffentlicht wurde. Die jüngste Aufnahme auf CD 1 erschien im Rahmen der feinen Red Hot +... Reihe zugunsten der AIDS Forschung gemeinsam mit Daniel Hope (vl). Auf „Red Hot + Bach“ (2014) arrangierte Breinschmid „Air“ von J.S.Bach. Das Duo entwickelte viel Gefühl für die Feinheiten dieser schönen Melodie. Da bleibt viel Luft für Gedanken und das ist die Zeit zum Entspannen. Kamin-TV oder Kerzenlicht einschalten, tief einatmen und schmelzen. So schön können fünf Minuten sein. Und falls da jemand ein Heimweh bekommt, braucht man eigentlich nur dran bleiben und „Homesick“ von Werner Pirchner lauschen, in der grandiosen Version von Christian Muthspiel (trb), Franck Tortiller (vib) und GB (b) vom Album „Against the Wind – The Music of Pirchner & Pepl“ (2006). Im fabulösen Christian Muthspiel Trio brachte Breinschmid seinen Bass von 2005-2010 zum Einsatz. Diese Aufnahme markiert ohne Zweifel eine der Höhepunkte in der angewandten Pirchner-Forschung. Wäre es ein Gebäude, wäre es eine architektonische Meisterleistung. Super, das ist gleich das Stichwort für „L'importante“, das GB mit Klaus Dickbauer (alto sax) und mit dem Architekten des Jazzclubs Porgy & Bess, Windi Gruber (p, voc) einspielte. 2008 wurde dieses Gustostück an italienischsprachigem Lied auf den Spuren von Ingeborg Bachmann erstmals auf CD veröffentlicht. Eine echte Rarität. Die letzten zwei Stücke auf CD 1 sind wiederum zwei bis

dato unveröffentlichte Aufnahmen. „Foix Ding“ (am besten laut aussprechen, dann kommt der Dialekt von ganz alleine) entstand im neuen Brein's Café 2013 mit dem großartigen Gerald Preinfalk (alto sax) und Antoni Donchev (p) und schnalzt humorvoll wie elegant, verspielt wie wild, zwiefach bis elfviertel. Gigantös. Am Ende von CD 1 gibt es Breinschmid in großer Besetzung live aus dem Porgy & Bess anno Herbst 2004. Zu hören gilt es „Los Mariachis“ von Charles Mingus, mit fast 17 Minuten die längste Pralinenmusik des Albums. Wie viele Live-Mitschnitte aus den unzähligen Konzerten mit GB vorhanden sind, ist nicht bekannt, Breinschmid selbst lässt aus Kostengründen relativ selten professionell mitschneiden, „aber“, so der Bassist, „es gibt einige zufällig vorhandene Aufnahmen wie z.B. das Mingus Konzert. Ich habe allerdings eine ungeheure Menge von Diktiergerätaufnahmen voll von spontanen Ideen und dergleichen – es gibt also noch sehr viel ungesichtetes Material.“

### **You need a Brein to be not allein**

Befinden sich auf CD 1 fünf bisher unveröffentlichte Pretiosen, so sind es auf CD 2 sechs unveröffentlichte Aufnahmen. Insgesamt sind 49 Musikerinnen und Musikanten auf „Bonus CD“ zu hören, immerhin fünf davon beim Einstiegstrack von CD 2 in der kraftvollen Bebop-Nummer „Cloud Thoughts“ vom Album „What's Going On“ (2001) der Band Go Blow rund um den Gitarristen Klaus Wienerroither. Der perfekte Einstieg in eine ausgiebige Reise, die uns in Folge auch zu Christian Zehnder und somit in die Schweizer Obertongesangsszene führt. „Wat Ju No“, eine Rarität aus dem Jahr 2007, exzellent exquisit, extraordinär extravagant. Außergewöhnlich ungewöhnlich ist auch die #3 von CD 2. Hier tritt GB als Musiker zurück und stellt sich als Komponist für Klarinette Solo vor. Veröffentlicht wurde „Tour Retour“ 2013 auf dem Album „Born to be Schorn - Matthias Schorn plays contemporary music for clarinet solo“. Augen zu. Ohren auf. Nach der kleinstmöglichen Besetzung versiebenfacht sich die Besetzung für das hier erstmals veröffentlichte traditionelle bulgarische „Kopanitsa“, ein Outtake von den Breinschmid goes Folk Sessions für das Album „Double Brein“ (2014). Ganz anders im Gegensatz zu Live-Konzerten, die nur sporadisch mitgeschnitten werden, ist die Situation im Studio. Breinschmid: „Da bleibt immer recht viel übrig, da ich im Studio generell alles dokumentieren möchte. So ergibt es sich auch immer, dass es einen Hidden Track als Bonus oder Zuckerl bei jedem Album gibt.“ Nun denn, beim Jammen jedenfalls kommen die Leut' z'samm (beim Jammern auch, aber das ist bei weitem nicht so lustvoll), das war schon immer so, und so lernte Breinschmid z.B. 1989 Beni Schmid, den GKSV (Geige.Klassik.Star.Virtuose.) unter allen GKSVlern „beim“, so GB, „Jammen auf einem privaten Festl kennen“. Daraus entwickelte sich eine lang anhaltende Freundschaft und einige gemeinsame Konzerte zwischen 2003 und 2006 mit dem berühmten Gitarristen Bireli Lagrene. Das für dieses Album dokumentierte Stück „Perpetual Love's Joy“ erschien erstmals auf dem Album „From Fritz to Django - Benjamin Schmid plays Fritz Kreisler“. Ein paar Jahre zuvor ging GB eine musikalische Liaison (ausgehend von seiner damaligen Tätigkeit beim Vienna Art Orchestra) mit Alegre Correa (guit) und Arkady Shilkloper (horn) ein. Es entstand das Ausnahme-Album „Mauve“, das 2001 im Rahmen des vom Bund geförderten Hans-Koller-Jazzpreis (ja, so etwas gab es einmal in Österreich!) zur CD des Jahres gekürt wurde. Zwei Tracks daraus, „Amigo de infancia“ und „Tema Nuovo“, stellen klar, warum das so war. Die jüngsten Aufnahmen des Albums sind ebenfalls deren zwei und entstanden extra für „Bonus CD“. Beides sind Charles Mingus-Joni Mitchell Kompositionen

vom Mitchell-Album „Mingus“(1979). Georg „Mingus“ Breinschmid und Agnes „Mitchell“ Heginger liefern zwei fantastische Neuinterpretationen von den Klassikern „The Dry Cleaner from Des Moines“ und „Goodbye Pork Pie Hat“ ab. Heginger-Breinschmid veröffentlichten bereits im Jahr 2005 einen genialistischen wie vollkommen unpopulistischen Tonträger. "Tanzen" (so der Album-Titel) trat für die Wiederbelebung der österreichischen Traumpaarszene ein und punktete mit Tanzmusik auf Bestellung als ko(s)mische Musikperformance. Drei Jahre später erschien schließlich das erste Album von Georg Breinschmid unter alleinigem Namen with a lots of help from his friends. Auf „Wien bleibt Krk“ fanden sich unwiderstehliche Feinheiten und Kostbarkeiten, so z.B. sein „Komisches Wienerlied“, das hier in einer unveröffentlichten Version vom Wiener Ensemble Amarcord dargebracht wird. Urkomisch, so wie auch „Freefacher“ von GB mit Pago Libre, ein bislang unbekanntes Stück mit ganz schön vielen Geschichtszusammenhängen, was musikhistorisches Konzentrationsvermögen und die Fähigkeit der lässigen Kombination anbelangt. Das vorletzte Stück auf „Bonus CD“ schrieb tatsächlich Musikgeschichte, ist allerdings keine Breinschmid-Komposition, sondern eine von Franz Liszt, so viel Manie darf sein. GB live in Raiding (der Geburtsort von Liszt und Festivalort vom Liszt Festival) gemeinsam mit Vladimir Karparov (soprano sax) und Antoni Donchev (p). Intoniert wird eines von Liszts bekanntesten Stücken, „Es muss ein wunderbares sein“. Und, ja: Es ist wunderbar. Das Album erscheint im Eigenvertrieb und ist via [www.georgbreinschmid.com](http://www.georgbreinschmid.com) erhältlich. Wie immer gilt natürlich die unumstößliche Devise: „You need a Brein to be not allein“.

Text: Manfred Horak (November 2015)